



Augen zu und durch: Marco Borrelbach (l.) und Revue-Journalist Laurent Graaff bildeten an diesem Tag ein Gespann.

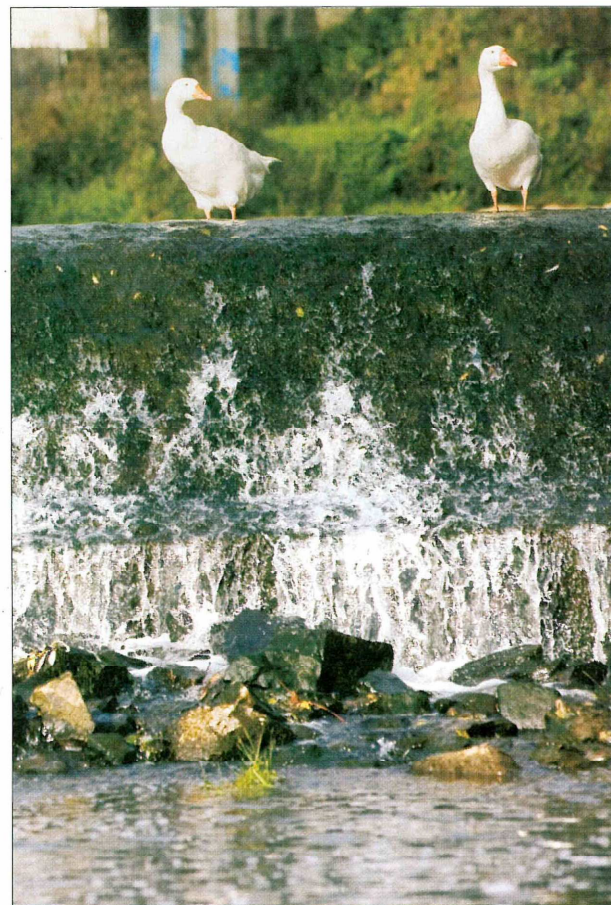
Wasserstand ist der Fluss nicht überall befahrbar. Wir mussten umdisponieren und den Start für unsere fünf-tägige Tour auf die Alzette verlegen.»

Das Problem im Zweierkajak liegt auf der Hand: Derjenige, der hinten sitzt, muss stets im Rhythmus des Vordermannes paddeln. Nur so ist ein optimales Fortbewegen möglich. Anfangs

ist es nicht so einfach, das anderthalb Meter lange Paddel richtig handzuhaben. Erst kurz vor Ingeldorf habe ich kapiert, wie es funktioniert. Die Bewegungen sind nun weitaus koordinierter, und wir gleiten flott über unseren Nationalfluss. Kajakfahren, so

viel steht bereits jetzt fest, macht tierisch Spaß und ist ein Erlebnis erster Güteklasse. Die Luft, die man einatmet, ist frisch und unverbraucht. Zudem habe ich die Gelegenheit, Flora und Fauna aus einer völlig neuen Perspektive kennen zu lernen. «Schau dir das an», sagt Borrel und deutet mit dem ausgestreckten Arm auf zwei Schwäne, die einige Meter neben uns auf dem Wasser landen. Kurze Zeit später breiten die Vögel ihre Flügel wieder aus, nehmen einen kurzen Anlauf und heben von der Wasseroberfläche ab. Wir sind so nahe dran, dass wir das Sirren der Flugbewegun-

Ein Wasserstrahl spritzt mir ins Gesicht, und ein bisschen von dem kühlen Nass landet auch in meinem Magen.



Willkommene Zaungäste: Wasservögel wundern sich über das Spektakel in ihren Gefilden.